

Bürgerwerkstatt

Umgestaltung Herzog-Philipp-Platz

Zeit: 21.11.23, 18 – 21 Uhr

Ort: Lindenschule, Parksiedlung Ostfildern

TN: 60 Personen

Aktive:

R. Kampmann, C. Ruth, R. Weisbarth, (SEG), I. Sperl- Schreiber, B. Neugebauer (schreiberplan), I. Fischer, D. Blank (Stadt Ostfildern), P. Guthardt, G. Schuler, J. Hermann (HIT)

Moderation: A. Schlumberger (HIT)

Ablauf

18:00 Begrüßung, Hintergrund und Ziele, *R. Kampmann (SEG)*
Statements verschiedener Schlüsselakteure

18:15 Vorstellung Programm, *A. Schlumberger (HIT)*

INFORMATION

18:20 Vorstellung Ergebnisse Beteiligungsprozess, *A. Schlumberger*

18:30 Vorstellung Planungsskizzen und -varianten, *B. Neugebauer (schreiberplan)*

AUSTAUSCH

18:45 Gruppenphase Runde 1

Thema 1: Aufenthalt und Grün (R. Kampmann, B. Neugebauer, J. Hermann)

Thema 2: Sozialer Zusammenhalt (I. Fischer, D. Blank)

Thema 3: Mobilität – Fuß- und Radverkehr (I. Sperl-Schreiber, P. Guthardt)

Thema 4: Mobilität – PKW und Alternativen (C. Ruth, G. Schuler)

19:30 Pause

19:45 Gruppenphase Runde 2

20:30 Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

20:50 Ausblick und Verabschiedung, *R. Kampmann*

21:00 Ende

Hintergrund und Ziele

Die Parksiedlung in Ostfildern soll im Rahmen des städtebaulichen Sanierungsprogramms aufgewertet und dabei an heutige sowie zukünftige Bedarfe angepasst werden. Einen wichtigen ersten Baustein stellt die Umgestaltung des Herzog-Philipp-Platzes (HPP) als zentralen Ort im Quartier dar. Dieser ist mit Blick auf Gestaltung und Funktionalität in die Jahre gekommen. Hier gilt es, die vorhandenen Potenziale zu heben und den Platz (wieder) in die Lage zu versetzen, die ihm angedachte Funktion als Quartierszentrum und sozialen Treffpunkt auszufüllen.

Im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses sind die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an in die Planungen zur Umgestaltung des Herzog-Philipp-Platzes eingebunden. Folgende übergeordnete Ziele waren der Beteiligung vorangestellt:

- Ideen und Anregungen zur Nutzung und Gestaltung des HPP im Vorfeld des Planungsprozesses identifizieren und zusammentragen
- Widerstreitende Vorstellungen und Interessen identifizieren und – wenn möglich – ausgleichen
- Breiten Konsens über zukünftige Entwicklung schaffen

Ablauf Beteiligung

Der Beteiligungsprozess war zweistufig aufgebaut:

1. Breite Beteiligung (Juli – September)

In der niederschwellig angelegten Ideenphase war jede und jeder eingeladen, Wünsche und Anregungen über Veranstaltungen vor Ort, per Postkarte oder direkt online einzubringen. Alle Beiträge wurden auf der Online-Plattform gesammelt, verschlagwortet und die jeweils enthaltenen Kernaussagen extrahiert.

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der ersten Phase an die SEG und das Büro schreiberplan übermittelt, um darauf aufbauend verschiedene Planungsskizzen zu entwickeln.

2. Bürgerwerkstatt (November): Start in Planungsphase

Die Planungsskizzen wurden im Rahmen einer dreistündigen Bürgerwerkstatt vorgestellt und die jeweiligen Varianten sowie einzelne Aspekte intensiv diskutiert. Teilnehmende waren 60 Bürgerinnen und Bürger aus der Parksiedlung, darunter ein Teil so genannte „Zufallsbürger“, ein Teil Interessierte sowie gezielt eingeladene „Schlüsselpersonen“.

Die Rückmeldungen aus der Bürgerwerkstatt fließen nun in den weiteren Planungsprozess ein.

Es wird konkreter. „Bürger-Workshop: Unser Herzog-Philipp-Platz“ in der Parksiedlung Ostfildern

Von Anni Schlumberger (HIT)

Der Herzog-Philipp-Platz soll in den kommenden Jahren im Rahmen eines städtebaulichen Sanierungsprozesses umgestaltet und grundlegend aufgewertet werden. Bevor die Planungen konkret starten, sind die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, ihre Anliegen und Anregungen im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozess einzubringen.

Vor diesem Hintergrund fand am Dienstag, 21.11.2023, eine arbeitssame Bürgerwerkstatt in der Mensa der Lindenschule statt. Unter den 60 Teilnehmenden waren zu etwa je einem Drittel per Zufall eingeladene Bewohner:innen aus dem Quartier, Interessierte, die sich per Mail oder Online angemeldet hatten, sowie so genannte „Schlüsselakteure“, d.h. Vertreter:innen lokaler Institutionen und Gruppen.



In seiner Begrüßung wies Reinhardt Kampmann vom Projektträger, der SEG Ostfildern, noch einmal auf die großen Chancen hin, die die Aufnahme der Parksiedlung in das städtebauliche Sanierungsprogramm mit sich bringt. Er dankte allen für ihr Kommen und sei gespannt auf die Rückmeldungen zu den ersten Planungsskizzen.

Anschließend nahmen Vertreter:innen verschiedener Gruppierungen und Institutionen die Möglichkeit wahr, vorzubringen, was ihnen bei der Gestaltung des Herzog-Philipp-Platzes besonders wichtig ist. So betonte Sonja Plettinger, Schulleiterin der Lindenschule, dass ein Großteil der Schüler:innen täglich den Platz quere. Vor diesem Hintergrund seien sichere und einladende Wege ein großes Anliegen. Bernd Schönhaar, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde, hob hervor, dass eine gestalterische Verbindung zwischen Kirche und Platz wünschenswert sei. Außerdem würden viele Gemeindeglieder darüber klagen, dass es zu wenige Parkplätze gebe und es daher schwierig sei, Gottesdienste und Veranstaltungen zu besuchen. Ähnliches berichtete Isabell Fischer, Quartiersmanagerin in der Parksiedlung und mit ihrem Büro direkt am Platz ansässig. Dabei hob sie die soziale Funktion des Herzog-Philipp-Platzes hervor und gab einen Einblick darüber, wie dieser bereits heute von verschiedenen Gruppen auf sehr unterschiedliche Weise genutzt werde. Dass der Herzog-Philipp-Platz ein Ort für alle Altersgruppen sein sollte, war Nina Köhler und Johannes Dalferth von der Jugendbeteiligung Ostfildern besonders wichtig. Sie bedankten sich, dass sie von Beginn an in den Prozess einbezogen worden seien. Diesen Ball spielte Herr Kampmann gleich zurück und dankte den beiden seinerseits für ihr großes Engagement.

Als nächstes stellte Moderatorin Anni Schlumberger von der Human IT Service GmbH den Ablauf der Veranstaltung vor. Sie betonte noch einmal, dass es heute wichtig sei, ausgiebig in den Austausch zu kommen. Dazu stünden im Anschluss an den Informationsteil vier Themenstationen mit Expert:innen bereit. Jede:r Teilnehmer:in habe die Möglichkeit, zwei Stationen zu besuchen und Rückmeldungen zu den Themen zu geben. Im Anschluss gab Frau Schlumberger einen Überblick über die Ergebnisse der ersten Bürgerbeteiligungsphase.

Birte Neugebauer vom Büro schreiberplan stellte die ersten Planungsskizzen, für deren Erstellung die Anregungen aus der Bürgerschaft eine wichtige Grundlage gebildet hatten. Drei Planungsvarianten gäbe es derzeit. Grundsätzlich stelle die Neuregelung des Verkehrs eine wichtige Voraussetzung für

die Umgestaltung des Platzes dar, betonte die Planerin. Die Bandbreite reiche vom Entfall einiger weniger Parkplätze bis hin zum autofreien Platz. Entsprechend variere auch der Gestaltungsspielraum von Variante zu Variante, wobei es gerade mit Blick auf die Grünflächen durchaus Einzelbausteine gäbe, die frei kombinierbar seien.



Nach diesem Impuls starteten die Teilnehmenden in den Dialogteil. Vier Themen galt es dabei zu vertiefen und jeweils Vor- und Nachteile der vorliegenden Planungsvarianten zu identifizieren: (1) Sozialer Zusammenhalt, (2) Aufenthalt und Grün, (3) Mobilität mit Schwerpunkt Rad- und Fußverkehr sowie (4) Mobilität mit Schwerpunkt PKW.

Für die erste Runde wurde die Station per Los bestimmt, in der zweiten Runde konnten die Anwesenden frei nach Präferenz wählen, welches Thema sie diskutieren wollten. Neben positiven und kritischen Punkten wurden auch Fragen gesammelt und, wenn möglich, von den jeweiligen Expert:innen beantwortet.

Hier zeigte sich: Das Thema Parken war zunächst an allen Stationen präsent und wurde durchaus emotional und kontrovers diskutiert. Die Frage, ob man tatsächlich auf die bisherigen Stellplätze verzichten könne, wurde von manchen bejaht, von anderen stark in Zweifel gezogen. Auch die Zukunft der Häuserzeile, in denen derzeit vor allem Gastronomie, Shisha-Bar, aber auch die Parksiedlerei untergebracht sind und die Frage, ob man bis dahin überhaupt die Gestaltung des Platzes planen könne, wurde zunächst intensiv erörtert. Erfreulich war, dass der Austausch trotz aller Emotionen überwiegend sachlich blieb und die Grundstimmung überwog, dass es wichtig sei, miteinander offen ins Gespräch zu kommen.

Nach zwei intensiven Runden wurden die Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt. Herr Blank und Frau Fischer („Sozialer Zusammenhalt“) berichteten, dass an ihrer Station der Zusammenhang zwischen Infrastruktur und gemeinschaftlichem Miteinander viel diskutiert wurde. Konsens sei gewesen, dass der Platz für alle Generationen Bereiche oder Angebote bräuchte. Herr Kampmann und Frau Neugebauer („Aufenthalt und Grün“) stellten heraus, dass nicht nur die Gestaltung, sondern auch die Pflege der Grünflächen ein wichtiges Thema gewesen sei und hier die Idee aufgekommen sei, ob man diese nicht auch gemeinschaftlich organisieren könne. Auch die Beleuchtung des Platzes sei vielen Diskussionsteilnehmer:innen ein großes Anliegen gewesen.



Mit Blick auf den Rad- und Fußverkehr wurden keine Vorteile bei Variante 1 gesehen. Neben der Frage, ob eine Tiefgarage wirklich zukunftsfähig sei, war ein weiteres wichtiges Thema die Frage, inwieweit es Sinn mache, Rad- und Fußwege zu trennen. Einigkeit herrschte dahingehend, auf die Barrierefreiheit zu achten.

Hoch her ging es an der Station Mobilität mit Fokus auf den PKW. Hier stand vor allem das Thema „Parken“ im Zentrum der Diskussionen. Herr Ruth berichtet, dass die jeweiligen Runden sehr

unterschiedlich verlaufen seien. Während in der ersten Runde die Einigkeit unter den Gruppenteilnehmenden herrschte, dass man keineswegs auf Parkplätze verzichten könne, sei die zweite Gruppe hier durchaus offen für Variante 2 und damit eine klare Reduzierung parkender PKW auf dem Herzog-Philipp-Platz gewesen. Diskutiert worden sei u.a. auch die Machbarkeit von Bewohnerparkplätzen.

In seiner Verabschiedung bedankte sich Herr Kampmann bei allen Anwesenden für ihre rege Beteiligung und wies darauf hin, dass dies nicht die letzte Veranstaltung im Rahmen der Sanierung gewesen sei. Nun gelte es, die Vorschläge zu sichten und weiter in die Planungen einfließen zu lassen.

Pünktlich um 21:00 endete ein intensiver, arbeitsamer, aber auch durchaus zufriedenstellender Abend.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind ab Januar 2024 nachzulesen auf der prozessbegleitenden Website der SEG Ostfildern unter seg-ostfildern.de/stadterneuerung/parksiedlung/downloads-parksiedlung.

Ergebnisse der Themenstationen

Themenstation 1: Sozialer Zusammenhalt

Variante 1

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
Kein Eintrag	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Aufenthaltsqualität in der Nähe der Gastronomie Kinderspielplätze sollten im Grünbereich stärker integriert werden

Variante 2

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> Fußgängerzone Denkmalstandort neu denken Sitzplätze 	<ul style="list-style-type: none"> Wo ist das Ikeros? Bracht man das Ikeros als Gebäude am HPP? Evtl. woanders platzieren?

Variante 3

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> Pavillon Besonders viel Platz für den Wochenmarkt Einbezug des Vorplatzes der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> Kinderspielplätze im Grünbereich stärker integrieren (nicht befriedigend gelöst) Vertragen sich Wasserspiele und Tiefgarage? Bäume sollen bleiben Tiefgarage lange Bauphase (Einschränkung soziale Begegnung)

Sonstige Beiträge an der Pinwand und am Thementisch

- (Uneinig) Schach nimmt viel Platz ein -> evtl. Kombination mit anderen Spielen/ Wasserspiel
- Wo sind die öffentlichen Toiletten?
- Kapazität des Platzes: Wieviel Platz braucht man für das Stadtteilstadt?
- Standort Mülleinhausung fragwürdig
- Gastronomie hinter Aufenthaltsbereich: negative Atmosphäre
- Zukunft der Häuserzeile (Gastro, Shisha-Bar) wirkt sich auf Platzgestaltung und Zusammenhalt aus
- Verkehr, Gastronomie, Einzelhandel und sozialer Zusammenhalt zusammen denken.
- Standort Bücherstamm an einem anderen Platz
- Platz muss auch bespielt werden = Freiraum erhalten / Personal vorhalten
- Ggf. Noch generationenübergreifendes Sportangebot
- Kirche als Begegnungsort noch stärker einbinden
- Parksiedlerei kommt gut an und könnte weiter ausgebaut werden

Themenstation 2: Aufenthalt und Grün

Variante 1

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
Kein Eintrag	Kein Eintrag

Variante 2

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> neue gastronomische Betriebe (z.B. Cafés) als Mittelpunkt des Platzes 	<ul style="list-style-type: none"> Café im Mittelpunkt des HPP sollte sich von den aktuellen gastronomischen Angeboten abgrenzen (sowohl räumlich als auch thematisch) Sportplätze/Sportgeräte könnten zweckentfremdet werden die „Promenade“ sollte eher in die Mitte platziert werden

Variante 3

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> Wasserspiel als Fläche mit möglicher Mehrfachnutzung 	<ul style="list-style-type: none"> Wasserspiele sind kritisch zu betrachten: teuer & ressourcenintensiv Fällung der bestehenden zwei Bäume Parkhaus mit geplanten 30 Stellplätzen steht in einem Ungleichgewicht mit dem Nutzen (zu wenig Parkplätze)

Sonstige Beiträge an der Pinwand und am Thementisch

- Aneignung von Flächen für Einzelne sollte vermieden werden; lieber mehr Gemeinschaftsflächen
- Kritik: Pflege der Grünflächen muss regelmäßig erfolgen
- Kritik: zu wenig Sitzgelegenheiten
- geplante alleinartige Bäume wirken nicht ästhetisch angeordnet
- Umbenennung des HPP und der Parksiedlung vornehmen → neues Image
- einseitige Verkehrsführung in der Robert-Koch-Straße, um den Verkehr zu entlasten
- Infrastruktur für Veranstaltungen installieren
- Zebrastreifen neben Bushaltestellen verlegen
- Beleuchtung verbessern
- Robert-Koch-Straße, in der Nähe der Zebrastreifen: Sichtbarkeit für Radfahrer erhöhen
- Café im Mittelpunkt des HPP sollte sich allerdings von den aktuellen gastronomischen Angeboten abgrenzen (sowohl räumlich als auch thematisch)
- Baumbestand möglichst erhalten (in Hinblick auf Hitzeprävention/ -bewältigung)
- Urban Gardening, ist gut, da es viele Menschen zusammenbringt



Zusammenfassung und Fazit durch die Tischmoderation (Frau Neugebauer/Herr Kampmann):

1. Parkierungsflächen und Autoverkehr schaden der Platzqualität und schränken ein. Auf Verkehr und Parkierung kann verzichtet werden. Verkehrsfreie Flächen werden begrüßt.
2. Die Vorflächen (Möblierung) der Gastronomiebetriebe auf der Westseite wirken abschreckend und wenig einladend/ ästhetisch. Abfalltonnen und gelbe Säcke werden direkt vor den Läden gelagert, das führt zu Problemen z.B. auch mit Ratten und Ungeziefer. Eine oder mehrere Müllsammelstellen und ein einheitliches Möblierungskonzept werden unter diesem Aspekt begrüßt.
3. Ein Pavillon als Aufenthaltsort mit Konsumangebot wird begrüßt (insb. in Kombination mit Spielmöglichkeiten)
4. Es wird teilweise kritisiert, dass bestehende Grünflächen nicht ausreichend gepflegt werden und es stellt sich die Frage, was das für noch größere Grünanlagen bedeutet. Es wird vorgeschlagen, dass für Bestandteile des Platzes Paten/Kümmerner gewonnen werden sollten. Ehrenamtlich Engagierte müssen davon einen Vorteil haben (Parkplatzprivileg, Vergütung,...)
5. Das Wasserspiel als Gestaltungselement wird kontrovers diskutiert. Kosten für Betrieb und Erhaltung der Anlage sowie die Belebung und Aufwertung des Platzes (Stichwort: Kinderspiel, Kühlung im Sommer, Verbesserung des Mikroklimas auch in Kombination mit Grünflächen und Baumstandorten) werden gegenübergestellt.

6. Beleuchtung und Sichttransparenz erhöhen das Sicherheits- und Wohlfühl am Platz
7. Gestaltungselemente werden kontrovers diskutiert. Jeder nach seinem Geschmack. Einigkeit gibt es beim Erhalt der Bäume und möglichst viel Grünraum.
8. Die Idee von anspruchsvoll gestalteten Flächen im verkehrsfreien Raum sprechen viele an. Konkrete Vorstellung bleiben aber vage.
9. Variante 3 wird kontrovers diskutiert. Funktion und Gestaltung an der Robert-Koch-Straße im Zusammenhang mit einer TG finden Zustimmung wie Ablehnung.
10. Bildmaterial gestalteter Grünbereiche werden als gute Anregung empfunden und positiv aufgegriffen

Themenstation 3: Mobilität: Fuß- und Radverkehr

Variante 1

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
Kein Eintrag	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Verbesserung der Parksituation, vor allem in Bezug auf Querparken • Durch die gemeinsame Nutzung ergeben sich Konflikte zwischen Fahrrad-, Fuß- und PKW-Verkehr • Zu wenige Parkmöglichkeiten

Variante 2

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> • Trennung der Fahrrad- und Fußwege von PKW-Verkehr • Viele Sitzmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gehwege sind zu schmal • Fuß- und Fahrradwege sind nicht getrennt • Hochbeete sollen versetzt voneinander aufgestellt werden

Variante 3

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsmöglichkeiten der Grünfläche • Rampe bei der Tiefgarage • Durchfahrt bei Gerhart-Hauptmann-Straße sollte verboten werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bau einer Tiefgarage ist nicht zukunftsorientiert (Klimabilanz) • Tiefgaragenstellplätze sind nicht ausreichend – sollten um bestehende Parkplätze erweitert werden

Sonstige Beiträge an der Pinwand und am Thementisch

- Warum wurde im Bestand die Freisitzfläche für die Shisha-Bar Piranha genehmigt?
- Ist die aktuelle Haltestelle Robert-Koch-Straße wirklich nicht barrierefrei? Hier wurden kürzlich Baumaßnahmen durchgeführt
- Variante 2: Müssen Fahrräder bei Nutzung des Fußwegs geschoben werden?
- Variante 2: Ist eine Teilung von Fuß- und Fahrradverkehr durch eine farbige Bodenmarkierung möglich?
- Variante 3: Mittige Fläche („Balkon“): welche Nutzungsmöglichkeiten gibt es hier?
- Variante 3: Ist die Gerhart-Hauptmann-Straße möglicherweise zu schmal für Verkehr in beide Richtungen?
- Allgemein: Wann wird der geplante Neubau voraussichtlich durchgeführt?
- Diagonale Wegführung über die Grünflächen fehlt
- Saunaclub schafft unangenehme Atmosphäre
- Müll zieht Ungeziefer an
- Gebiet um „All In“ Shisha Bar dunkel und unangenehme Atmosphäre
- Es sind keine zwei Bushaltestellen an der Robert-Koch-Straße notwendig

- IKEROS Gebäude ist nicht einladend
- Einzelhandel fehlt – sollte dezentralisiert werden
- Verknüpfung an großer Straße bietet Gefahrenpotenzial für Fahrrad- und Fußverkehr
- Bei den Parkplätzen an der Robert-Koch-Straße: Die Ausfahrt von den Parkplätzen wird durch den bestehenden Verkehr sehr erschwert
- Robert-Koch-Straße zur Einbahnstraße machen. In welche Richtung sollte ein eventuell möglicher Einbahnverkehr auf der Robert-Koch-Straße fahren?
- Robert-Koch-Straße und Gerhart-Hauptmann-Straße: Verkehr durch Bodenschwellen und farbige Markierungen verlangsamen und dadurch sicherer gestalten
- Bushaltestelle gefährlich, da PKW die Busse überholen. Bodenschwelle vor der Bushaltestelle Robert-Koch-Straße einbauen (Überholen von Bussen verhindern)
- Geplanter Neubau Westzeile: Fläche darunter sollte für Tiefgaragenbau (Variante 3) mitgenutzt werden
- Abschließbare Fahrradstellplätze vorsehen
- Fahrradverleihstationen anbieten
- Zukünftige Veränderungen im Einzelhandelsangebot bedenken: Stellplätze einplanen
- Zusammenarbeit mit Büro für Mobilitätskonzept vornehmen
- „All In“ Shisha Bar in Neubaugebäude verlegen
- Planung von Neubau mit Bürgerbeteiligung
- Zwei Quartiersgaragen schaffen
- Mehr Straßenbeleuchtung einsetzen. Beleuchtung einsetzen, um „dunkle“ und unangenehme Ecken aufzuwerten
- Barrierefreiheit: Treppen zu „Tempo“ Gebäude sollen entfernt und durch Rampen ersetzt werden
- Carsharing Station aufstellen

Zusammenfassung und Fazit durch die Tischmoderation (Frau Sperl-Schreiber):

1. Für FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen wurde die Variante 2 und 3, also ohne Parkierung auf dem Platz klar favorisiert, weil die „Gefahrenquelle Auto“ nicht mehr besteht.
2. Wenige Stimmen gab es, die in Variante 1 und 2 zu wenige Stellplätze sehen. Eine Tiefgarage am Platz wurde teilweise begrüßt, weil dadurch im Süden die Stellplätze wegfallen könnten, um eine Fuß- und Radzone zu erschaffen, ohne Autoverkehr. Andererseits gab es auch Haltungen, dass eine TG am Platz nicht zukunftsorientiert sei und besser Stellplätze in einer TG unter einer neuen Westrandbebauung untergebracht werden sollen.
3. Es wurde diskutiert, wie Fuß- und Radverkehr auf gemeinsamen Flächen konfliktfrei laufen kann. Beide Fortbewegungsarten wollen möglichst ohne Einschränkung funktionieren. Als Option wurde eine räumliche Trennung der beiden „Verkehrsströme“ angeregt.
4. Die Bushaltestelle auf der Südseite der Robert-Koch-Straße unmittelbar vor dem Zebrastreifen wurde aus Sicherheitsgründen bemängelt, da Autos hinter dem Bus überholen und den Zebrastreifen übersehen. Es wird vorgeschlagen, die Bushaltestelle Süd weiter nach Osten zu verlegen, also hinter den zweiten Zebrastreifen.
5. Generell soll es Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung in der Robert-Koch-Straße geben, oder die Straße könnte als Einbahnstraße umfunktioniert werden.
6. Eine große Problemzone für FußgängerInnen wird an der südwestlichen Platzecke an der Gerhart-Hauptmann-Straße gesehen. Hier fühlen sich die FußgängerInnen in den Randstunden/Abendstunden sehr unwohl (Ratten, Müll, fehlende Beleuchtung, uneinsehbare Ecken, Unterführung, Sauna und Bars etc.).
7. Eine gute, sichere und übersichtliche Schulwegeführung ist wichtig, ebenso wie die barrierefreie Querung des Platzes in alle Richtungen.
8. Zur Stärkung des Fuß- und Radgebrauchs werden auch Sitzmöglichkeiten, Fahrradständer für „BesucherInnen und Einkaufende“ wie auch für die BewohnerInnen gesehen. Auch Carsharing, E-Ladestation und Radverleih gehören dazu.
9. Das Bauwerk und die Nutzung „Ikeros“ wird in Frage gestellt. Viele wissen gar nicht, was Ikeros macht. Das Bauwerk verstellt den Eingang zum Park von Südosten kommend.



Themenstation 4: Mobilität mit Schwerpunkt PKW

Variante 1

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> 4 Parkplätze sollen durch Carsharing-Plätze ersetzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Durchfahrt durch den HPP sollte nicht erlaubt sein Gemeinsame Nutzung der Durchfahrt durch den HPP von Rad- und Autoverkehr Zone 20 Verkehrsberuhigter Bereich

Variante 2

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
Keine Einträge	Keine Einträge

Variante 3

Gefällt gut	Eher kritisch / fehlt
<ul style="list-style-type: none"> Tiefgarage bietet viele Auto-Parkplätze 	<ul style="list-style-type: none"> Für Tiefgarage ist die Finanzierung und die technische Machbarkeit noch nicht geklärt Auf Tiefgarage kommt es zu Hitze im Sommer.

Sonstige Beiträge an der Pinwand und am Thementisch

- Wo sollen die Carsharing-Parkplätze hin?
- Werden die Betreiber miteinbezogen?
- Über welche Straße soll die Zufahrt zum Lieferverkehr am Platz geleitet werden? Wie erfolgt Zufahrt für Lieferverker derzeit?
- Welche Auswirkungen hat die veränderte Verkehrsführung auf die umliegende Gegend?
- Wer parkt momentan am HPP? Zu Verschiedenen Uhrzeiten & Wochentagen
- Bushaltestelle verlegen (es gibt eine Gefahr durch überholende Autos aus) Überholverbot?
- Dauerhafter Blitzer Robert-Koch
- Zebrastreifen über die Lindenstraße
- Parkraumbewirtschaftung
- Vollsperrung Robert-Koch Straße Richtung Westen ab der Lindenstraße
- Straßenbreite Gerhart-Hauptmann- Straße und Robert-Koch Straße zu eng
- Parkplätze grundsätzlich wichtig für Bewohner:innen, aber auch Arbeitnehmer:innen und Besucher:innen
- Geschwindigkeit reduzieren / verkehrsberuhigte Bereiche für mehr Sicherheit (Tempo 20)



Zusammenfassung und Fazit durch die Tischmoderation (Herr Ruth):

1. Das Thema PKW am Herzog-Philipp-Platz wurde kontrovers diskutiert. Am Tisch waren nacheinander zwei Gruppen aktiv, die in ihrer inhaltlichen Ausrichtung vollkommen gegensätzliche Positionen einnahmen.
2. Die erste Gruppe:
 - Wegfall von Stellplätzen am HPP wird abgelehnt
 - Stellplätze für die Gewerbetreibenden und deren Kunden sind wichtig
 - Einer künftigen Bewirtschaftung der öffentl. Stellplätze wurde zugestimmt.
 - Eine zusätzliche Tiefgarage am Platz wird begrüßt .
 - Die heute grünen Teile des Platzes sollen trotzdem umgestaltet werden.
 - Auf die Frage, ob eine Gestaltung des Herzog-Philipp-Platzes auch aus Kostengründen Sinn macht, wenn der heutige Verkehrs- und Parkierungsraum erhalten bleibt, findet die Gruppe keine Antwort.
3. Die zweite Gruppe:
 - Der Wegfall von Stellplätzen wird als Chance wahrgenommen, den Platz neu zu ordnen und zu gestalten
 - Autos haben in Zukunft auf dem Platz nichts mehr zu suchen.
4. Gemeinsame Haltungen in beiden Gruppen
 - Zukünftig soll es mindestens 1 Stellplatz im Umfeld des HPP für Carsharing geben
 - Wünschenswert wäre Anwohnerparken

- Durchgangsverkehr in der Robert-Koch-Straße verhindern bzw. Verkehr reduzieren z.B. durch Einbahnstraße oder Durchfahrt aus beiden Richtungen nur bis HPP, evtl. auch Spielstraße. Dauerhafte Geschwindigkeitsüberwachung.
- Bushaltestelle in Fahrtrichtung Esslingen ist gefährlich: Bus hält unmittelbar vor Zebrastreifen, Fußgänger queren und gleichzeitig überholen Autos den Bus
- Warenanlieferung auch nach Umbau sicherstellen. Andienung von hinten über die Gerhard-Hauptman-Straße für Naschmarkt möglich?).